

## Wo lag die Insel Atlantis?

*Hat es Atlantis wirklich gegeben? Neuere Forschungsergebnisse weisen darauf hin, daß die Insel möglicherweise existiert hat, allerdings nicht im Atlantischen Ozean, wie Plato, der Urheber des Mythos, behauptet.*

„Atlantis: Realität oder Fiktion?“ So lautete das Thema eines Symposiums, das im April vom *Department of Classical Studies* an der *Indiana University* veranstaltet worden war. Es trafen sich Experten der verschiedensten Wissensgebiete, von der Altphilologie bis zur Geologie: Sie wollten versuchen, das Atlantis-Problem ein für allemal zu lösen. Viele meinen, daß nachgewiesen wurde, Platos Erzählung, die 2300 Jahre alt ist, sei eine Erfindung.

Aber die abschließenden Worte von Professor Edwin Ramage, dem Herausgeber des auf der Konferenz basierenden Buches, waren alles andere als endgültig: „Niemand“, so schreibt er, „hat bisher eine befriedigende Lösung des Problems angeboten – das heißt, falls es überhaupt ein Problem gibt.“ Und selbstverständ-

Oben:  
*Santorini, oder Thera, die südlichste Insel der griechischen Zykladen. Möglicherweise lag Atlantis hier.*

Rechts:  
*Eine Karte der Thera-Inselgruppe, angefertigt von dem griechischen Wissenschaftler Dr. Angelos Galanopoulos. Er stellt die These auf, daß die Krater im Zentrum der Gruppe der Sitz von Atlantis waren, das etwa 1500 vor Christus durch einen Vulkanausbruch zerstört wurde.*

lich tauchen auch weiterhin neue Theorien und Bücher auf.

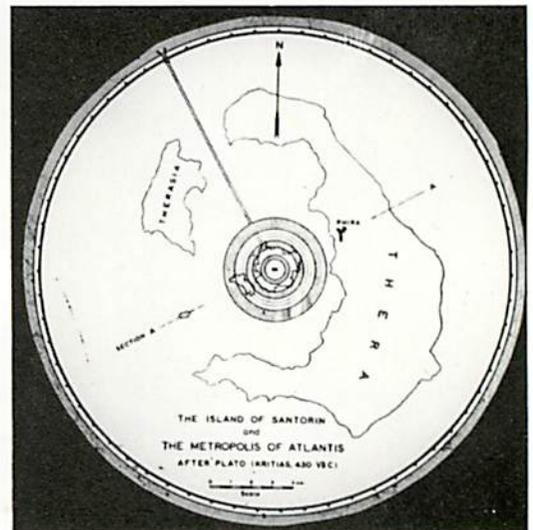
Wenn Atlantis ein Mythos ist, dann wird er niemals aussterben. Das liegt vor allem an Donnellys Bestseller. Der Autor zählt am Anfang des Buches „eine Reihe von entschiedenen und neuartigen Vorschlägen“ auf, wie er es nennt, und faßt damit seine außergewöhnliche These zusammen:

1. Im Atlantischen Ozean lag einmal eine große Insel gegenüber der Öffnung des Mittelmeers. Es handelte sich um die Überreste eines Kontinents, der im Altertum unter dem Namen Atlantis bekannt war.

2. Die Beschreibung dieser Insel, die Plato gibt, ist nicht, wie lange angenommen wurde, eine Fabel, sondern historische Wahrheit.

3. Atlantis war das Gebiet, wo sich die Menschen erstmals von der Barbarei zur Zivilisation entwickelten.

4. Im Laufe der Zeit wurde Atlantis ein dicht bevölkerter und mächtiger Staat. Von hier aus strömten Menschen zum Golf von Mexiko, zum Mississippi, zum Amazonas, zu der Pazifikküste Südamerikas, zum Mittelmeer, zur Westküste von Europa und Afrika, zum Baltikum, zum Schwarzen Meer und zum Kaspischen Meer und bildeten dort zivilisierte Staaten.



5. Es handelt sich hier um die eigentliche vorsintflutliche Welt: der Garten Eden, der Garten der Hesperiden, die elysischen Gefilde, die Gärten des Alkinoos, der Mesomphalus, der Olymp der Griechen, der Asgard oder Avalon der Edda (mittelalterliche isländische Gedichte) – das, worauf die Traditionen der Völker des Altertums ausgerichtet waren. Atlantis repräsentiert eine weltweite Erinnerung an ein großes Land, in dem die Menschheit viele, viele Jahrhunderte lang glücklich und in Frieden lebte.

6. Die Götter und Göttinnen der alten Griechen, der Phönizier, der Hindus und der Skandinavier waren die Könige, Königinnen und Helden von Atlantis, und die Taten, die ihnen in der Mythologie zugeschrieben wurden, wa-

ren undeutliche Erinnerungen an reale historische Ereignisse.

7. Die Mythologien von Ägypten und Peru sind die ursprüngliche Religion von Atlantis: eine Form der Sonnenanbetung.

8. Die älteste Kolonie der Einwohner von Atlantis war vermutlich Ägypten. Ihre Zivilisation entsprach daher der atlantischen Kultur.

9. Die Werkzeuge und Geräte des Bronzezeitalters in Europa waren von Atlantis übernommen. Die Einwohner von Atlantis stellten auch als erste Eisen her.

10. Das phönizische Alphabet, auf dem alle europäischen Alphabete basieren, geht auf das atlantische zurück, das auch zu den Mayas nach Zentralamerika gelangte.

11. Atlantis war der ursprüngliche Sitz der arischen oder indogermanischen Völkerfamilie, der semitischen Stämme und möglicherweise auch der Turanischen Rassen.

12. Atlantis wurde durch eine schreckliche Naturkatastrophe zerstört, bei der die ganze Insel mit fast allen Einwohnern im Atlantik versank.

13. Einige wenige Menschen entkamen auf Schiffen und Flößen und gelangten zu den Völkern östlich und westlich der Überschwemmungskatastrophe, die bis zu unserer Zeit in den Sintflut-Legenden der verschiede-

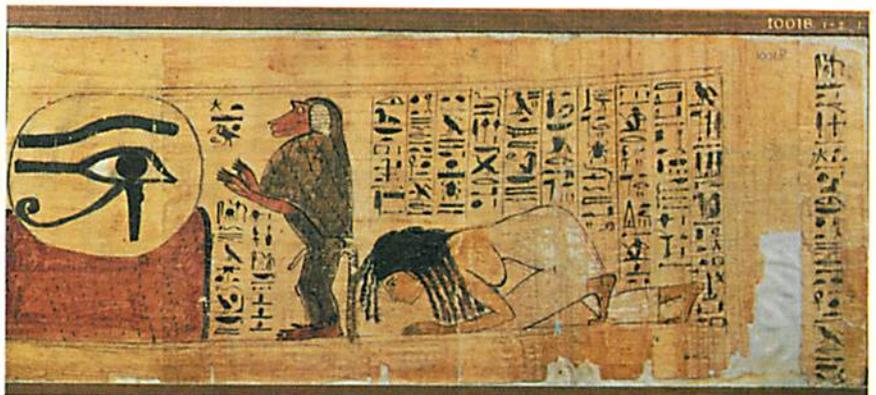


Oben:  
Der griechische Archäologe Professor Spyridon Marinatos inspiziert antike Ruinen auf der Vulkaninsel Thera in den griechischen Zykladen. Seiner Meinung nach lag Atlantis hier.

Wenn man von dieser Annahme ausgeht, sind zwei seiner Thesen mit Argwohn zu betrachten: daß Atlantis nämlich eine Zivilisation im östlichen Mittelmeer gewesen sei, deren Zentrum Kreta oder Thera war oder es in Nordeuropa, einschließlich Skandinavien, lag.

Dr. James Mavors Werk *Voyage to Atlantis* (Reise nach Atlantis) löste 1969 eine kleinere Sensation aus. Das Buch unterstützt die These, die zuerst von den griechischen Wissenschaftlern Dr. Angelos Galanopoulos und Professor Spyridon Marinatos aufgestellt worden war: Atlantis sei eine minoische Zivilisation gewesen und wurde zerstört, als um 1500 vor Christus ein Vulkan auf der Insel Thera ausbrach.

Die alte Zivilisation von Kreta erhielt die Bezeichnung „minoisch“ von dem britischen Archäologen Sir Arthur Evans, der 1900 begann, ihre Überreste auszugraben. Er glaubte, daß schattenartige Erinnerungen an diese Zivilisation hinter dem griechischen Mythos von Minos standen, dem Sohn des Zeus, der König von Kreta war und ein stierköpfiges Ungeheuer, den Minotaurus, in einem Labyrinth gefangen hielt. In Knossos entdeckte Evans die Ruinen eines eleganten Palastes, in dem sich eine Stierkampfarena befand. Auf den Reliefs und Wandgemälden, die den Palast schmückten, und auf den Bildern, die auf den zahlreichen

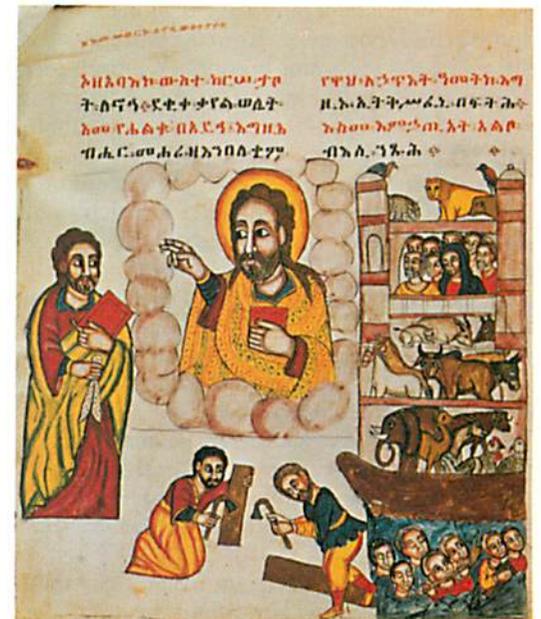


nen Nationen in der Alten und der Neuen Welt weiterlebt.

Donnelly hatte Platos Originalbericht, der etwa 7000 Wörter umfaßt, erweitert, um eine neue Version der Vorgeschichte der Menschheit aufzuzeigen und „viele Probleme zu lösen, die der Menschheit heute ein Rätsel sind“. Und Donnellys „mutige neue Vision“ ist bis heute die Grundlage einer Bücherflut über Atlantis, von okkulten bis hin zu „rebellischen naturwissenschaftlichen“ Büchern, die auch weiterhin aus der Druckerpresse kommen.

Donnellys Thesen basieren oft auf falschen oder ungenügenden Informationen, wie Forscher genüßlich nachweisen. Aber ihre eigenen Behauptungen sind auch oft suspekt. Jeder, der nach der Wahrheit der Atlantislegende sucht, sollte beide Seiten unberücksichtigt lassen und zu Platos Darstellung zurückgehen. Selbst wenn dieser Bericht viele Entstellungen und literarische Kunstgriffe enthält, birgt er doch irgendwo eine verborgene Wahrheit in sich.

Viele Menschen glauben, angeregt durch Donnellys berühmtes Buch *Atlantis: the antediluvian world* (1882), daß die Menschheit in Atlantis zuerst den Zustand der Zivilisation erreichte. Sie sind überzeugt, daß die Sonnenanbetung, die man überall auf der Welt finden kann – zum Beispiel bei den Sonnenmotiven auf den geheimnisvollen Zeichnungen in der Nazca-Ebene (oben links) und der Kult von Ra, dem Sonnengott des alten Ägyptens (oben) –, Überreste der ursprünglichen Religion von Atlantis sind. Die christliche Sintflutlegende, die hier auf einem koptischen Manuskript aus Äthiopien dargestellt ist (rechts), wird als eine entstellte Erinnerung an den endgültigen Untergang von Atlantis angesehen.



dort aufgefundenen Tongegenständen gemalt waren, gab es Darstellungen von Stierjagden und Stierkämpfen.

Plato zufolge existierte in Atlantis ebenfalls ein Stierkult: Alle vier bis fünf Jahre mußten die zehn Könige der Insel den Stieren unbewaffnet gegenüberreten, einen von ihnen einfangen und opfern.

### Untergang des Paradieses

Im Jahr 1500 vor Christus war Kreta das Zentrum eines einflußreichen Seefahrerimperiums. Aber seine Macht brach innerhalb kurzer Zeit zusammen. Zahlreiche Tempel und andere Gebäude wurden zerstört, die minoischen Kolonien und Handelsstützpunkte im Ausland ihrem Schicksal überlassen oder verwüstet; die künstlerischen Stile veränderten sich abrupt, und die Produktion von Töpfereien ging stark zurück; ein großer Teil der kretischen Bevölkerung zog zum westlichen Teil der Insel. Bald übernahm die politische Macht in der Ägäis Mykene, eine Stadt auf dem griechischen Festland.

Marinatos und Galanopoulos behaupteten, daß der Ausbruch auf Thera, der sich bekanntlich etwa 1500 vor Christus ereignete, die Ursache für den Zusammenbruch sein könnte. Die Sturmflut, die durch die Explosion ausgelöst wurde, war mindestens so stark wie die von Krakatoa im Jahr 1883 und ertränkte wahrscheinlich viele Küstenbewohner in der ganzen Ägäis. Die vulkanische Asche und der Staub, der überall vermutlich 50 Zentimeter hoch lag, vernichtete sicherlich über Jahre hinaus die Ernte. Marinatos und Galanopoulos glauben, daß Thera die Hauptstadt der minoischen Kultur war und nicht nur ein Vorposten, wie allgemein angenommen wird.

Die minoische Kultur war also 900 Jahre bevor Solon von den ägyptischen Priestern Berichte über Atlantis erhielt untergegangen, während Plato davon spricht, Atlantis sei 9000 Jahre zuvor versunken. Kreta war wahrscheinlich das Land, das die Ägypter „Keftiu“ nannten, mit dem sie regelmäßige Handelsverbindungen und politische Kontakte hatten, das für sie aber „ganz im Westen“ lag und „der Weg zu anderen Inseln und zu dem Kontinent jenseits davon“ war – und genauso hat Plato Atlantis beschrieben.

Die Behauptung, die minoische Zivilisation sei Atlantis gewesen, ist in vieler Hinsicht sehr glaubwürdig, aber Mavor und seiner Anhänger mußten einen geschickten wissenschaftlichen „Salto“ machen, um ihre These beweisen zu können.

Stimmt die minoische Zivilisation wirklich mit Platos Beschreibung von Atlantis so genau überein? Gegner dieser These, die Kreta oder Thera mit Atlantis gleichsetzt, ist der deutsche Wissenschaftler Dr. Jürgen Spanuth, der den Anhängern dieser Auffassung vorwirft, sie würden einem „groben logischen Irrtum“ aufsitzen:

„Weder Thera noch Kreta liegen im Atlantik. Keine der beiden Inseln liegt an der



Oben:  
*Dr. Jürgen Spanuth brachte recht überzeugende Argumente für die These vor, daß Atlantis in Wirklichkeit nicht im Atlantik oder im Mittelmeer lag, sondern auf Inseln vor der deutschen Küste.*



Oben:  
*Ein Wandgemälde aus dem Palast von Knossos auf der Insel Kreta zeigt das rituelle Stierspringen, ein integraler Bestandteil der minoischen Kultur. Plato, der Urheber des Atlantismythos, berichtet von einem Stierkult auf Atlantis; dies hat dazu geführt, daß manche glauben, Atlantis wäre in Wirklichkeit die alte Zivilisation auf Kreta.*

Mündung eines großen Flusses, sie wurden nicht vom Meer verschluckt ... In Wirklichkeit ist dieser große Durchbruch in der Archäologie eine Seifenblase, die längst geplatzt ist.“

Spanuth selbst unternimmt in seinem 1976 erschienen Buch *Das Atlantis des Nordens* den Versuch, nachzuweisen, daß Atlantis sich auf den versunkenen Inseln in der Nähe von Helgoland vor der nordwestdeutschen Küste befand und in Wirklichkeit ein bronzezeitlicher Vorläufer der Wikingerzivilisation in Nord-europa und Skandinavien war, die auch als Atlantland bezeichnet wird.

Spanuth legt zwar eine sehr überzeugende Studie vor, aber auch er macht den gleichen wissenschaftlichen „Salto“, den er anderen vorwirft: Er verlagert seine Version der Ereignisse vom Atlantik in die Nordsee. Robert Scrutton macht in seinen Büchern *The other Atlantis* (Das andere Atlantis) und *The secrets of lost Atlantis* (Die Geheimnisse des verlorenen Atland) so ziemlich dasselbe; auch er setzt sich für die Annahme ein, Atlantis sei eine vorwikingerische Zivilisation gewesen.

All diese neueren Versuche, die geographische Lage von Atlantis festzulegen und die Existenz des Inselkontinents zu beweisen, verdienen Anerkennung, weil sie offen sind für die

Idee, daß Platos Berichte auf Fakten beruht. Aber sie gehen dann dazu über, die Geschichte so zu verändern, daß sie historischen Ereignissen entspricht, die zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort stattgefunden haben.

Ein Plato, der den Bedürfnissen des 20. Jahrhunderts angepaßt ist, scheint sehr weit von dem Plato des 4. Jahrhunderts vor Christus in Griechenland entfernt zu sein. Es ist reizvoll, sich vorzustellen, ob er wohl die modernen Detektivgeschichten billigen würde, die sich aus seinem Bericht entwickelt haben. Wäre er der Ansicht, daß sie der Wahrheit näherkommen oder sich weiter von ihr entfernen, sie helfen, die wirklichen Ursprünge und Ziele der Menschheit zu entdecken oder ein Hindernis sind? Liegt die historische Wirklichkeit immer noch dort begraben, wo Plato sie angesiedelt hat – auf einer großen Landmasse, westlich von Gibraltar, die vor fast 12000 Jahren nach einer kolossalen Naturkatastrophe im Meer versunken ist?